



Bild: Andrea Gasser

Grasser

100 JAHRE BSLA

Transformation als Leitmotiv

«Z'Basel an mym Rhy, jo, dert möcht i sy...» heisst es stolz im Baslerlied von Johann Peter Hebel (1760–1826). Stolz darf auch der Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten (BSLA) sein. Die Stadt am Rheinknie empfing den Jubilar mit seinen festfreudigen Mitgliedern zum Zentenarium bei strahlendem Herbstwetter und einem überraschungsvollen Festprogramm im Hafenareal im Ostquai.

Text und Bilder: Stefan Lenzinger, Landschaftsarchitekt

1 | Jubiläumsevent der BSLA Regionalgruppe Nordwestschweiz: Das «BIGNIK-Picknicktuch» verwandelte 24 000 m² Stadtlandschaft in einen farnefrohen, fliessenden öffentlichen Freiraum. BIGNIK ist ein Langzeitprojekt der St. Galler Konzept- und Aktionskünstler Frank und Patrik Riklin.

2 | Der Geheimgang war nur etwas für Wagemutige und Furchtlose. Am Ende des Tunnels eröffnete sich die Sicht auf den Rhein.

3 | Das Jubiläumsfest fand am Hafenareal im Ostquai statt. Live-Musik versetzte die Teilnehmenden gleich in Feierlaune.

4 | Die «Kartoffel-Jongleure» machten es den Hungrigen nicht einfach. Mit einem Hechtsprung musste man sich eine heisse Kartoffel erkämpfen.

Wie die Visionen des BSLA dem Verband seit 1925 seinen Bestrebungen nach Anerkennung und starken Werten erfolgreich den Weg wiesen, war der Rhein für die Teilnehmenden am Tag des Jubiläumsfestes ständiger Begleiter. Die architektonischen Spaziergänge zu vergangenen und zukünftigen Grossprojekten des urbanen Freiraumes führten entlang des Rheinufers mit Blick in die prosperierenden Zukunft für die Landschaftsarchitektur. Das verwunschene Festlokal lag direkt am Wasser. «Bis zum Meer ist's noch weit und die Früchte der Möglichkeiten für viele weitere Meilensteine hängen tief» – war der Groove am Hundertjahrfest.

Würdigungen am Dreiländereck

Am äussersten Zipfel Basels liegt das Tor nach Zentraleuropa. Dort, wo sich Deutschland, Frankreich und die Schweiz den Rhein teilen und die Menschen sich über die Ufer die Hand reichen, wurde im

unkonventionellen Eventlokal des Ostquai das Erreichte zelebriert. Patrick Schöck, Co-Präsident des BSLA, unterstrich in seiner Eröffnungsrede den Wert der Landschaftsarchitektur als stille Infrastruktur und Fundament einer lebenswerten Gesellschaft. Anerkennung müsse stets neu erarbeitet und eingefordert werden.

Auch der Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA), der grössere und ältere, 1837 gegründete Bruder des BSLA ehrte mit der Rede von Suzanne Zenker das Engagement des BSLA für gestaltete und resiliente Landschaften in Stadt und Land. 1925 sei Landschaftsarchitektur noch kein breit anerkanntes Berufsfeld gewesen. Der Verband habe sich aber mit jedem Jahrzehnt weiterentwickelt und sich den neuen Herausforderungen und Themen wie Biodiversität, grüne Infrastruktur, Schwammstadt, Klimawandel und Kreislaufwirtschaft

gestellt. Mehr denn je sei es wichtig, dass Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten bereits in den frühen Projektphasen mit am Tisch sitzen.

Welche Sympathien unser Berufsstand in der Zwischenzeit auf politischer Ebene erreicht hat, verrät Esther Keller, Regierungsrätin und Vorsteherin des Bau- und Verkehrsdepartementes Basel-Stadt, in ihren Dankesworten. Eine der ersten Fragen bei Projektpräsentationen vor einer Kommission sei immer, ob bei der Erarbeitung ein Landschaftsarchitekturbüro involviert gewesen sei. Wird dies bejaht, entspanne sich die Atmosphäre im Gremium jeweils. Das Qualitätssiegel «Landschaftsarchitektur» sei zum politischen Zauberwort geworden. Sie dankte für kreative Lösungen zu unterschiedlichsten Ansprüchen und dafür, dass wir nicht nur neu-, sondern auch weiterbauten.

Eine Anleitung zum Feiern

Wenn die Lebendigkeit und Vielfalt des Essens und Feierns facettenreich erlebt werden sollen, dann braucht es dafür eine witzig skurrile Anleitung. Im Namen der Gastronomischen Gesellschaft Basel gab die Schauspielerin Sonja Silber, als Hostess verkleidet, mit lustig-fiesem Unterton den Überblick über das Abendprogramm preis. Wer bei den «Potato-Charlies» etwas zu essen bekommen möchte, müsse sich mit den Händen hinter dem Rücken und voller Kraft voraus zwischen die Kartoffeljongleure hechten und sich mit offenem Mund eine Kartoffel schnappen. Für eine kulinarische Abenteuerfahrt mit dem «Train à Canapé» habe man sich im Salon einzufinden. Reichlich beladen mit Fingerfood wurden die Genusssuchenden im «Slow-Food-Tempo» ins Land der Gaumenfreuden entführt. Der Geheimgang, hinter dem schweren Vorhang, sei jedoch nur den Wagemutigen und Furchtlosen vorenthalten. Am Ende des engen und dunklen Tunnels wurden die Unerschrockenen mit einer Bootsfahrt ins Land der traumhaften Abendlichter befördert.

Für konspirative Gespräche sei die Datscha mit äthiopischem Restaurant im Hinterhof geeignet. Man erreichte dieses am besten nach einer imaginären Fahrt mit Basels «grünem Drämmli» und einem Ausflug ins Reich der bösen Drinks. Lagerfeuer und Musik inklusive trugen in den frühen Morgenstunden dazu bei, dass man sich in Bälde das 200-jährige Jubiläum herbeisehnte.

Der Geist der Basler Hymne

Blenden wir ein paar Stunden zurück, als die Jubiläumsveranstaltung nach der Mittagszeit mit einem Vortrag über die aktuellen städtebaulichen Entwicklungen Basels begann und sich mit zwei «promenades architecturales» fortsetzte. Deutlich wurde, welches enorme Potenzial für die Grüne Branche in Zukunft in der Region schlummert. Von der einst abgeschotteten Stadt, die erst nach 1850 ihre Stadtmauern schleifte, da sie sich vor zu vielen äusseren Einflüssen schützen wollte, ist durch wirtschaftliche Dynamik und Transformation eine pulsierende Life-Science-Stadt und ein Verkehrsknotenpunkt geworden.

Am Stadtmodell wurden die in Planung befindlichen und die bewilligten Grossbauprojekte mit Holzklötzchen dargestellt. Dreispitz Nord, Areal Walkeweg Nord und Volta Nord, Roches Bau 3 mit Solitude-Promenade und Park, BIZ-Campus, Nauentor oder die grossen Arealentwicklungen, Klybeck-Plus, Klybeck-Quai und Klybeck-Westquai mit Umnutzung des Hafenareals – mit all diesen Projekten verbinden sich grosse baulichen Veränderungen. Überall geht es nicht nur darum, mehr Wohnraum zu schaffen, sondern auch mit Parkanlagen, Esplanaden, Pocket-Parks, Durchgrünungen und Rheinuferpromenaden-Erweiterungen mehr Raum für Erholung und Natur zu schaffen.

Hebels Basler Hymne scheint nichts an Aktualität verloren zu haben. Der Basler liebt seinen Rhein, sein mediterranes Flair und dem «Fäärimaa» gebührt die grösste Ehre.

Schlussbouquet BIGNIK

Der BSLA will mit seinem Jubiläumsthema «Transformation» auch eine Veränderung in der Wahrnehmung der Gesellschaft für die Umgebung einleiten. Zu diesem Zweck hat die Regionalgruppe Nordwestschweiz des BSLA zur Aktion BIGNIK aufgerufen. Dabei sammelten Menschen aus der Bevölkerung Tücher, nähten sie zusammen und legten sie zu einem riesigen, farbigen Picknicktuch aus. 24000m² Basler Stadtlandschaft wurden auf dem Münsterberg verwoben. Beläge mit harten Kanten verschwanden temporär unter der warmen und fliessenden Optik des Stoffes. Ein starkes Bild für den Perspektivenwechsel und Ausgangspunkt für Podiumsdiskussionen mit verschiedenen Akteuren.

